

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 93 (2022)

Artikel: 100 Jahre Schwingklub Lenzburg und Umgebung : Mann gegen Mann im Sägemehlring
Autor: Steiner, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-966082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

100 Jahre Schwingklub Lenzburg und Umgebung

Mann gegen Mann im Sägemehring

Im Volksmund liebevoll «Hoselupf» genannt, gehört Schwingen in der Schweiz zu den beliebtesten Sportarten. Der Schwingklub Lenzburg und Umgebung blickt auf eine bewegte, sportlich erfolgreiche 100-jährige Geschichte zurück.

2021 brachte Lenzburg und seinen Schwingklub in die nationalen Schlagzeilen. Das 114. Aargauer Kantonschwingfest am 6. Juni war die erste Grossveranstaltung nach einer fast zwei Jahre dauernden Corona-Zwangspause und unterlag einem strengen Schutzkonzept. Lenzburg galt als Pilotprojekt für kommende grössere Events. Das Regionalfernsehen Tele M1 übertrug den Anlass live. «Es macht mich stolz, dass wir schweizweit die ersten sind, die ein solches Projekt durchführen», sagte Erich Renfer, der das Organisationskomitee präsidierte. Ins Zentrum des allgemeinen Interesses gerückt war Lenzburg insbesondere auch deshalb, weil Schwingerkönig Christian Stucki 652 Tage nach seiner Krönung 2019 in Zug als Gast auf der Schützenmatte zum ersten Mal wieder in den Ring stieg. Auch er war pandemiebe-

Die Jungschwinger mit ihren Trainern Nick Alpiger und Jonas Graber (hinten links und rechts) im Schwingkeller in Möriken-Wildegg PA



dingt gebremst worden. Stucki liess nichts anbrennen und erfüllte mit dem Festsieg die an ihn gestellten Erwartungen. Und der Schwingklub Lenzburg freute sich darüber, dass Lokalmatador Nick Alpiger König Stucki im Schlussgang gegenüberstand und ihm mit einem «Gestellten» die Stirne bot. Tags zuvor hatte mit dem 23. Nordwestschweizerischen Nachwuchs-Schwingertag, der 2021 höchstdotierte Wettkampf für die Jungschwinger in der Nordwestschweiz, stattgefunden.

Auf der Strecke blieb hingegen das geplante Fest zum 100-jährigen Bestehen des Schwingklubs Lenzburg und Umgebung. Im Rahmen der beiden sportlichen Grossanlässe am ersten Juni-Wochenende hätte die Jubiläumsparty steigen sollen.

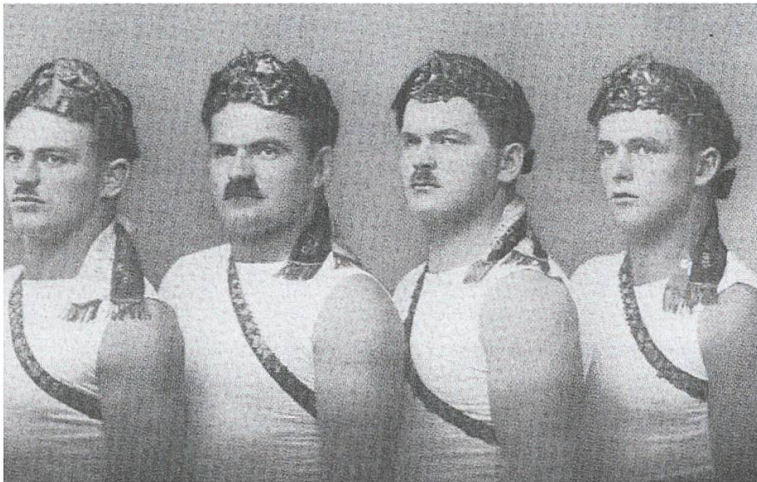
Aus epidemiologischen Gründen war sie jedoch vorzeitig abgesagt worden. Anstelle eines Riesenfestes feierte die Schwingerfamilie später, dafür fast eine ganze Woche lang. Mit fünf gemeinsamen Ferientagen in der Jugendherberge am Hallwilersee und Aktivitäten ausserhalb des Sägemehlrings wurde insbesondere der Schwingergeist gepflegt. «Diese Lagerwoche hat den Zusammenhalt der Schwingerfamilie weiter gefestigt», zeigt sich Klub-Präsident Martin Buchmann zufrieden.

Bleibende Werte im Zeichen starken Wandels

Auch wenn sich das Schwingen vom Nationalspiel zum Leistungssport gewandelt habe, ist nichts vom ursprünglichen Charakter verloren gegangen. Gerade in den aktuellen Zeiten eines raschen Wandels biete sich die Möglichkeit, «diese Modetrends mit Werten, wie sie dem Schwinger eigen sind, zu korrigieren: mit Härte, Fairness im Wettkampf, Grösse im Sieg und in der Niederlage». Das Zitat ist nicht Teil irgendeines Gründungsschwurs und nicht vor hundert Jahren geschrieben worden. Die Worte sind erst 25 Jahre alt, verfasst von Peter Aegerter in der Jubiläumsschrift 1996. Aegerter war damals Präsident des Schwingklubs Lenzburg und Umgebung. Seither hat der Globalisierungsboom die Welt verändert. Die Werte der Schwingerfamilie haben dem rasanten Wandel standgehalten, hält Martin Buchmann fest. Er präsidiert den Schwingklub seit November 2017. Durch Buch-



*Nick Alpiger als Sieger
des Basellandschaftlichen
Schwingfests 2021 PA*



In den Anfängen des Vereins waren die Wilk-Brüder aus Niederlenz ein erfolgreiches Schwingerquartett zvg

manns Vorwort im Fotobuch zum 100-jährigen Bestehen des Schwingklubs Lenzburg zieht sich dasselbe Credo wie ein Vierteljahrhundert zuvor.

Sportlich erfolgreich, doch im Verein harzte es zu Beginn

Der Schwingklub Lenzburg und Umgebung wurde am 26. Januar 1921 mit vierzig Mitgliedern gegründet. Trainiert wurde im Schwingkeller in der alten Turnhalle in Lenzburg. Sportlich lief es den Lenzburgern von Beginn an sehr gut, schon im ersten Jahr wurden fünf Kranzschwinger ausgezeichnet. Zu ihnen gehörten die Wilk-Brüder. «Die Gebrüder Wilk aus Niederlenz waren ein erfolgreiches Schwingerquartett, das weit über die Lenzburger Grenzen hinaus bekannt war», heisst es etwa in der Chronik zum 75-jährigen Bestehen zu den Anfängen des Klubs. Daneben taucht in der Schrift ein Brüder-Trio auf: Hans, Jakob und Ernst Dössegger aus Schafisheim. Auch sie errangen im Sägemehrling schöne Erfolge, ebenso Max Berner aus Rapperswil und Jakob Kull aus Niederlenz.

Überaus bewegt ging es auf der Klubebene zu und her, wie es in der Jubiläumsschrift 1996 heisst. Darin werden Auszüge aus Vorstandsprotokollen zitiert, in denen die Rede ist von fehlender Wertschätzung unter den Klubmitgliedern, von Unstimmigkeiten im Verein. Das ging sogar so weit, dass der Kassier wegen ungetreuer Amtsführung aus dem Amt entfernt und aus dem Klub ausgeschlossen werden musste.

Auch mit der Organisation von Anlässen wollte es in den ersten Jahren nicht so recht klappen. Schwingfeste wurden mehrfach verschoben, allerdings ohne der Nachwelt Gründe dafür zu hinterlassen. 1939 zwang die grassierende Maul- und Klauenseuche die vorübergehende Einstellung des Schwingbetriebs. Während der Kriegsjahre entstand zusätzlicher Druck, die zuvor erfolgsverwöhnten Lenzburger Schwinger mussten sich bescheiden. Das 50-jährige Bestehen markierte einen Tiefpunkt in der Vereinsgeschichte. Überliefert ist, dass «wegen der prekären Lage kein Jubiläum gefeiert werden kann und die Aktivitäten des Schwingklubs sind auf ein Minimum zusammengesunken». Geleitet wurde im kleinen Rahmen mit einem Schloss-Schwinget. Umso grossartiger fiel das Jubiläumsschwingfest 1996 auf der Schützenmatte in Lenzburg aus. Sieger wurde der Eppenberger Matthäus Huber, der als Aktiver über 100 Kränze gewonnen hatte. Am exakt gleichen Ort konnten die Schwinger nach der langen Coronapause am Aargauer Kantonalsschwingfest im Juni 2021 erstmals wieder in den Ring steigen.

«Gerade in Zeiten eines raschen Wandels bietet das Schwingen die Möglichkeit, gewisse Modetrends mit bleibenden Werten zu korrigieren: mit Härte, Fairness im Wettkampf, Grösse im Sieg und in der Niederlage»

Erst die Thürig-Brothers und dann Alpiger

Immer wieder hat der Schwingklub Lenzburg und Umgebung Kranzschwinger hervorgebracht. Nach der Jahrtausendwende gaben die Gebrüder Thürig den Ton an und sorgten für viele sportliche Höhepunkte. Beide haben über Jahre hinweg (Aargauer) Schwinger-Geschichte geschrieben. 2013, als Guido und Mario Thürig bekränzt vom Eidgenössischen Schwingfest in

Guido und Mario Thürig, Kranzgewinner am Stoos-Schwinget 2009 zvg



Burgdorf zurückkehrten, bescherte die Gemeinde Möriken-Wildegg den beiden einen festlichen Empfang. Unter den Gratulanten war auch der Aargauer Sportminister Alex Hürzeler. «Ihr könnt ein Umfeld begeistern und seid im Aargau Vorbilder und Aushängeschilder», rief er den «Thürig-Brothers» zu. Für Guido Thürig war es zugleich der Abschied vom Aktivi-sport. Mario Thürig beendete seine Karriere 2019. Insgesamt hat er 103 Kränze gewonnen. In der Zwischenzeit hat sich eine neue Schwinger-Generation etabliert, angeführt von Nick Alpiger aus Staufen. Der 25-jährige Alpiger gehört als mehrfacher Kranz- und Kranzfest-sieger heute zur nationalen Schwinger-Elite.

Ein neuer Schwingkeller

Mit der Renovation des Primarschulhauses in Möriken musste der Schwingklub ein neues Trainingslokal suchen. Fündig wurde man im Geschäftshaus der Firma Lüpold AG in Möriken. Um die Kosten für den neuen Schwingkeller möglichst gering zu halten, legten die Klubmitglieder selber Hand an und leisteten unzählige Stunden Fronarbeit. Im September 2009 konnte der Trainingsbetrieb aufgenommen werden. Seither duellieren sich die Schwinger dort im Trainingskampf, der Sieger hilft dem Verlierer wieder auf die Beine und wischt ihm freundschaftlich das Sägemehl von der Schulter.

In den vergangenen Jahren haben die Vereinsverantwortlichen einen grossen Effort bei der Nachwuchsförderung geleistet. Die Arbeit hat sich auszahlt: Die volksverbundene, typisch schweizerische Sportart erfreut sich grossem Zulauf. Mit 16 Jahren wechseln die Jugendlichen zu den Aktiven. Für in der Pubertät stehende junge Leute sei dies ein schwieriger Schritt, sagt Präsident Buchmann, viele verspürten in dieser Zeit wenig Lust auf Sport und hörten auf. Vereinsleitung und Trainer seien deshalb gefordert, damit an dieser Schnittstelle nicht vielversprechende Talente verloren gehen. Lenzburg will auch in Zukunft Spitzenschwinger stellen können. Namen wie Dössegger, Wilk, Thürig und Alpiger sollen Nachfolger haben. Der Schwingsport soll in der Region populär bleiben. Aktuell trainieren im Klub 14 Aktiv- und 26 Nachwuchsschwinger.

Ruth Steiner

Die typisch schweizerische Sportart erfreut sich grossem Zulauf. Aktuell trainieren im Klub 14 Aktiv- und 26 Nachwuchsschwinger